

Sonderdruck aus

HEROLD-JAHRBUCH



Neue Folge

16. Band

Herausgegeben
im Auftrage des HEROLD, Verein für Heraldik, Genealogie
und verwandte Wissenschaften zu Berlin (gegr. 1869),
von

Peter Bahl und Eckart Henning

2011

Selbstverlag des HEROLD
Berlin

schichte Berlins, dessen Schulgeschichte noch keineswegs ausreichend erforscht ist. Darüber hinaus bietet es ein prosopographisches Modell zur Behandlung weiterer Lehranstalten an, auf die die Sozialhistoriker ebenso hoffen wie die Familienforscher. *Eckart Henning*

Trauregister Kolberg II. Die Garnisongemeinden: evangelisch, katholisch. Stefan Siennell (Bearb.). Unter Mitarb. von Joachim Radner, Ernst Schroeder, Ingrid Spiegel. Greifswald: Pommerscher Greif e.V., 2011. 552 S. (Pommersche Kirchenbücher und Personenstandsregister, Bd. 2). – ISBN: 978-3-941135-00-0.

Nachdem der für Kolberg bestens ausgewiesene Bearbeiter 2005 schon die Trauungen der Kolberger Zivilgemeinden publiziert hatte, sich zwischenzeitlich aber auch noch weiteren Editionsarbeiten zuwandte (u. a. 2007 „Kolberger Totenbeschauprotokolle 1845–1872“; vgl. Besprechung in diesem Jahrbuch Bd. 12, 2007, S. 254 f.), wird die Totalerfassung der Kolberger Trauungen mit dem hier vorzustellenden Band nun fortgesetzt und komplettiert. Er enthält 6.988 Trauungen von Militärangehörigen aus dem Zeitraum 1694–1919. Damit wird wiederum – wie schon bei den Totenbeschauprotokollen des 19. Jahrhunderts – der von Siennell dankenswerterweise mehrfach betonten Notwendigkeit, auch für die Zeit nach 1800 verstärkt Quellen zu edieren, Rechnung getragen.

Die Traueintragungen werden in Kurzform, d. h. auf den wesentlichen Inhalt reduziert, regestenartig veröffentlicht. Besondere Formulierungen und Zusätze werden jedoch vollständig und wörtlich abgedruckt. In der Regel ist (ab etwa 1740) zumindest der Brautvater angegeben. Die große Mehrheit der Eintragungen betrifft evangelische Trauungen, nur 37 (!) stammen aus den katholischen Militärkirchenbüchern (MKB), die aber auch erst ab 1862 existieren. Zuvor finden sich allerdings auch einige gemischtkonfessionelle Trauungen in den evangelischen Kirchenbüchern. Die Vorlagen liegen im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin (evangelische MKB) und im Archiv des Katholischen Militärbischofs in Berlin (katholische). Beide Archive erwiesen sich als kooperative Partner, so dass – neben der Nutzung der Mormonen-Verfilmungen – die nicht geringen Mühen der Kollationierung am Original bewältigt werden konnten. Unter Siennells Federführung, der auch die gesamte Einleitung und die Indizes bearbeitet hat, war wiederum ein bewährtes Team aus drei Genealogen an der Erfassung beteiligt. Die Eintragungen werden selbstverständlich in der Reihenfolge der Vorlagen abgedruckt, zunächst die Trauungen der Evangelischen Garnisongemeinde 1694–1841, dann zunächst für den Zeitraum bis 1868 die der eigene Kirchenbücher führenden Truppenteile (Regimenter, Bataillone u. die II. Artillerie-Brigade) und der Kommandantur und Festung, anschließend die der Evangelischen Garnisongemeinde 1869–1914 und zuletzt die der Katholischen Garnisongemeinde 1862–1914.

Ein Familiennamen- und ein Ortsnamen-Index, vorbildlich gearbeitet und letzterer kenntnisreich mit vielen (über Kolberg hinaus) weiterführenden methodischen Hinweisen eingeleitet, erschließen das wiederum sehr dichte Material über die Seitenzahlen (neue laufende Nummern wurden nicht gebildet). Der Ortsnamenindex besteht aus einem rein alphabetischen und zusätzlich (und vorbildlich) dem Versuch einer geographischen Ordnung nach (für das Bundesgebiet heutigen) Ländern bzw. Regionen. Gerade letzteres ist ungemein wertvoll, um das Datenmaterial nicht nur punktuell auswerten zu können. Die in der katholischen Garnisongemeinde getrauten Soldaten z. B. kamen zumeist aus den Provinzen Posen und Westpreußen. Einige verballhornten Ortsnamen entzogen sich, wie es nie anders sein kann, der Identifizierung. Dem Rezensenten scheint in folgenden brandenburgischen Fällen eine Identifizierung möglich: Bei „Heimnitz im Angermünder Kr.“ (S. 292) dürfte es sich um Grimnitz handeln, bei „Oelscher in der Mark“ (S. 278) um Ötscher (!) im Kreis Weststernberg, bei „Wokholländer in der Mark“ (S. 272) um Woxholländer im Kreis Landsberg/Warthe. Dass „Sprey in der Mark“ (S. 266) Spreau bei Fürstenwalde/Mark sein könnte, ist dagegen nur eine Theorie.

Einen Index der Berufe bzw. Sachen möchte man angesichts der penibel sorgfältigen und ungemein aufwendigen Arbeit, die noch dazu unter erschwerten Bedingungen, aus dem fernen Wien, wo der Hauptbearbeiter tätig ist, zu leisten war, nicht auch noch fordern. Wichtiger ist, dass Sienell in der ausführlichen Einleitung die Militärkirchenbücher sehr genau analysiert, auf Probleme der Reihenfolge, auch in den Mormonen-Verfilmungen, eingeht und den Inhalt, nicht zuletzt die Kirchenbuchführung detailliert und umsichtig beschreibt. Dieses Kapitel (S. 9–18) ist ein Musterbeispiel quellenkundlich-editorischer Sorgfalt und Umsicht, das man in anderen grob vergleichbaren Werken zumeist vermisst. Möglich geworden ist es allerdings wohl in dieser Form auch nur, weil der Autor sowohl Genealoge als Archivar ist, eine leider allzu seltene Kombination. Vorbildlich ist auch das anschließende, sehr ausführliche Einleitungskapitel zu den evangelischen Garnisonpredigern (S. 19–35), die z. T. erstmals aus den Quellen schöpfend (u. a. Lebensläufen [„Lebensumstände“] in den MKB selbst) zusammenhängend biographisch gewürdigt werden. Dies ist um so wertvoller, als die Garnisonpfarrer bekanntlich in den meisten evangelischen Pfarrerbüchern unberücksichtigt bleiben. Da nicht wenige der hier beschriebenen Lebensläufe nicht später in zivile Pfarrstellen mündeten, ließ sich über die betroffenen Militärpfarrer in der Literatur bisher kaum etwas finden. Die katholischen Garnisonpfarrer (S. 38 f.) konnten dagegen aufgrund der schwierigeren Quellenlage nur knapp behandelt werden.

Dem so ausgesprochen produktiven Hauptbearbeiter Stefan Sienell und seinen Mitstreitern sowie dem herausgebenden rührigen Verein „Pommerscher Greif e.V.“ und der Historischen Kommission für Pommern, die einen Druckkostenzuschuss gewährte, ist für eine Publikation zu danken, die Maßstäbe setzt. Diese positive Vorbildwirkung setzt allerdings voraus, dass auch potentielle Bearbeiter aus ganz anderen Orten und Landschaften sie eines (und zwar nicht nur flüchtigen) Blickes würdigen.

Peter Bahl

Übersicht über die Bestände des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. Teil I/1: (Adlige) Herrschafts-, Guts- und Familienarchive (Rep. 37). Bearb. von Werner Heegewaldt u. Harriet Harnisch. Berlin: BWV Berliner Wiss.-Verl., 2010. LI, 556 S., 63 farb. Abb. (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Bd. 60). – ISBN 978-3-8305-1866-2.

Die auf mehrere Bände verteilte Beständeübersicht des Brandenburgischen Landeshauptarchivs (BLHA) in Potsdam ist mit dem hier vorzustellenden Teilband um einen sehr gewichtigen, für viele Forschungsdisziplinen sehr förderlichen Bereich lokalherrschaftlicher und privater Überlieferung ergänzt worden. Aufbauend auf den Vorarbeiten seiner Vorgängerin H. Harnisch und anderer früherer BLHA-Archivarinnen und -Archivare hat der Bearb. W. Heegewaldt in langjähriger Arbeit als Grundlage dieser Übersicht vielfach nicht nur eine moderne Verzeichnung und Bestandsabgrenzung der überwiegend adligen Herrschafts-, Guts- und Familienarchive vorgenommen, sondern diese Beständegruppe in den letzten Jahrzehnten durch erfreulich viele als Deposita ins Haus gelangten Neuzugänge erweitern können. Daher bietet die Beständeübersicht, die der vorbildlichen Anlage der alten Potsdamer Bände mit ausführlicher Bestandsbildner- (Besitz-) und Bestandsgeschichte sowie detaillierter Bestandsgliederung folgt, nicht nur Informationen zu den bereits seit langem von der Forschung genutzten Repositoren wie etwa dem Boitzenburger Herrschaftsarchiv, sondern präsentiert auch viele, oft kleine Neuzugänge bis hin zu – wegen der insgesamt katastrophalen Überlieferungslage – minutiös berücksichtigten Bestandssplittern sonst verlorener Gutsarchive. Unnötig zu erwähnen, dass nicht nur die nötigen Angaben zu Laufzeit, Bestandsumfang und Verzeichnungsstand mitgeteilt, sondern auch Literaturhinweise und Verweise auf im BLHA vorhandene korrespondierende staatliche und in anderen Archiven lagernde Archivbestände gegeben werden. Eine ausführliche Einleitung von W. Heegewaldt nimmt überdies Stellung zur Frage des Quellenwertes von Adelsarchiven, berichtet über die brandenburgischen Güter in der Frühen Neuzeit sowie die Entwicklung vom Rittergut zum Großgrundbesitz in der